

Lesung Epistel Römer 5, 1-5

Lesung Evangelium Joh. 4,46-54

Kanzelgruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

es gibt Worte oder Sätze, die haben eine Strahlkraft, kommen aus einer Überzeugung oder Grundhaltung heraus und wirken weit über die Zeit des Urhebers hinaus. So ist es wohl auch mit dem Zitat von Luther.

*Alles, was in der Welt geschieht, geschieht in Hoffnung.*

Können Sie dem zustimmen? Geschieht alles in der Welt in Hoffnung? Sind wir umgeben von Hoffnung? Wann haben Sie zuletzt jemandem von der Hoffnung, von seiner Hoffnung oder überhaupt hoffnungsvoll reden gehört? Und in welchem Zusammenhang war das? Vielleicht so:

„Ich hoffe darauf, einen anderen Mathe-Lehrer zu bekommen; einen bei dem ich den Lernstoff besser verstehen kann, der es mir eben richtig beibringen wird.“, sagt Jonas. Er hält sein Zeugnis in der Hand und schüttelt den Kopf. Nein, die Mathe-Note gefällt ihm gar nicht. Und seinen Eltern wohl erst recht nicht.

„Ich hoffe, dass unser Urlaub nicht ins Wasser fällt, dass es bald aufhört zu regnen.“, sagt Charlotte. „Früher sind wir in die Türkei geflogen, da war es immer sonnig und warm. Aber das ist zu unsicher geworden, daher wollen wir unseren Urlaub an der Nordsee verbringen. Aber bei dem Wetter?“

Sie sind zwischen 15 und 24 Jahre alt. Sie machen sich Gedanken darüber, wie sie leben wollen. Sie müssen sich für eine Ausbildung, ein Studium, einen Beruf entscheiden. Die Eltern geben Ratschläge, Medien berichten über zu viele Bewerber auf zu wenig Studienplätze, Lehrer erzählen, früher wäre es einfacher gewesen. Der Shell-Studie (aus 2013) zu Folge blicken tatsächlich mehr als 70 Prozent der jungen Menschen ihrer beruflichen Zukunft mit Hoffnung entgegen.

Große Hoffnungen setzten die Menschen auch auf mehr Zusammenhalt in der Gesellschaft. "Mehr Wir-Gefühl als Ego-Kult", erhoffen sich bei einer Befragung (in 2014) rd. 86 Prozent. Außerdem werde die "Freundschaft zwischen den Generationen" immer wichtiger (84 Prozent).

*Alles, was in der Welt geschieht, geschieht in Hoffnung.*

Solche Worte der Hoffnung deuten auf eigenes Erleben hin.

Jonas kann sich seinen Mathe-Lehrer nicht aussuchen. Ich hoffe mit Jonas, dass er einen Mathe-Lehrer bekommt, der ihm den Lehrstoff so vermitteln kann, dass Jonas ihn versteht. Oder dass er wenigstens jemanden findet, der ihn beim Mathe-Lernen unterstützt.

*Alles, was in der Welt geschieht, geschieht in Hoffnung.*

Ja, das mit der Hoffnung auf besseres Wetter ist so eine Sache. Wir haben zwar jetzt keinen unmittelbaren Einfluss, wissen aber dass unser Umweltverhalten schon etwas damit zu tun hat. Trotzdem hoffen Charlotte und ich, dass der Starkregen nachlässt, es nicht mehr zu Überschwemmungen und Schäden in den Haushalten kommen wird.

Ob sich die Verhältnisse in der Türkei ändern? Nicht nur aber auch wegen der Urlaubsmöglichkeit wäre das prima. Charlotte und ich hoffen, dass sich was verändert. Wir hoffen auf den Mut und die Kraft zur Veränderung, dass Menschen damit ausgestattet werden und Chancen nutzen.

*Alles, was in der Welt geschieht, geschieht in Hoffnung.*

Ich hoffe mit den jungen Menschen, dass sie einen Studien- oder Ausbildungsplatz bekommen, der für sie angemessen sein wird und dass sie in einen Beruf eintreten können, in dem sie gern arbeiten.

Mein Kollege hat mir erzählt, er wäre gern Rettungshelfer auf einem Seenotrettungskreuzer geworden. Stattdessen musste er Betriebswirtschaft studieren, weil seine Eltern das so wollten. Nun hofft er nach fast vier Jahrzehnten wenigstens in seinem Ruhestand ehrenamtlich auf einem solchen Schiff tätig werden zu können.

Die Eltern hofften, dass ihr Sohn einen ungefährlichen Beruf ausübt. Er selbst hofft endlich das tun zu können, was er schon immer gern machen wollte.

*Alles, was in der Welt geschieht, geschieht in Hoffnung.*

Ich hoffe auf einen Zusammenhalt in der Gesellschaft und darauf, dass Generationen miteinander und nicht nur übereinander sprechen, dass sie Werte erkennen und miteinander teilen.

Dabei weiß ich, dass Lebensverhältnisse und Lebensentwürfe sehr unterschiedlich sein können. Grenzen, Einflussfaktoren für das Leben, vieles davon ist nicht vom Einzelnen abhängig und doch ... schrieb der 1749 evangelisch getaufte J.W. Goethe in seinem Gedicht von der

*Hoffnung (J.W. Goethe)*

*Schaff das Tagwerk meiner Hände,  
Hohes Glück, daß ich's vollende!  
Laß, o laß mich nicht ermatten!  
Nein, es sind nicht leere Träume:  
Jetzt nur Stangen, diese Bäume  
Geben einst noch Frucht und Schatten.*

Und an seine enge Vertraute und Freundin Charlotte von Stein schrieb er (Goethe): *Die Hoffnung hilft uns leben.*

Wir hoffen. Ich behaupte, jeder Mensch hofft. In diesem Hoffen wissen wir, dass wir nicht allein sind und das worauf wir hoffen nicht allein in der Hand haben. Schon gar nicht wenn es darum geht, was in der Welt geschieht, in der wir ja nun einmal leben. Und sei es in der virtuellen Welt, die ja auch real ist und die es zu Luthers Zeit nicht gab.

*Alles, was in der Welt geschieht, geschieht in Hoffnung.*

Hoffnung in der Welt – kommt auch auf die Perspektive an. Einmal im Fernsehen sein. Seine Meinung öffentlich mitteilen, wahrgenommen werden, dass hoffen ziemlich viele. So wird fast alles was erlebt oder denkbar scheint gepostet.

Manchmal sind es aber auch Fotos oder Texte, die ins Netz gestellt werden, die Personen verletzen oder unwahr sind. Der oder die Betroffene hofft dann, dass es gelöscht wird. Es ist die Hoffnung auf einen wirksamen Schutz gegen Hass-Postings, weltweit sichtbar im internationalen Netz.

*Alles, was in der Welt geschieht, geschieht in Hoffnung*

... trotz allem ....

*Der Jemen – eine Katastrophe; im kriegszerstörten Land greift die Cholera weiter um sich – 300.000 Opfer in diesem Sommer.<sup>1</sup>*

Es ist eine Hoffnung auf Frieden, Hoffnung auf Heilung dort, aber auch in anderen Ländern, in denen die Bevölkerung ähnliches erleben muss.

Hoffen auf die Heilung von Cholera. Hoffen auf die Heilung eines Angehörigen zum Beispiel so, wie wir es im Evangelium gehört haben. Todkrank war der Sohn des königlichen Beamten. All seine Hoffnung, setzte er auf Jesus. Und er glaubte ihm, dass Jesus es geschehen lässt, worauf er so sehr hoffte.

Luther greift in seinem Zitat von der Hoffnung das auf, was in ihm durch das Studieren und Übersetzen der biblischen Worte zutiefst bewegt und äußert sich im Zusammensein bei Tisch mit seinen Freunden so:

*Alles, was in der Welt geschieht,  
geschieht in Hoffnung.  
Kein Bauer würde ein Korn säen,  
wenn er nicht die Hoffnung auf Ernte hätte;  
kein Mann würde heiraten,  
wenn er nicht die Hoffnung  
auf Nachkommen hätte.  
Kein Kaufmann  
oder Tagelöhner würde arbeiten,  
wenn er nicht Gewinn  
und Lohn erwarten würde.  
Um wie viel mehr treibt uns*

---

<sup>1</sup> HAZ 01.07.2017 Seite 5

*die Hoffnung aufs ewige Leben vorwärts.*

Wenn nun die bekannten und alltäglichen Hoffnungen den Menschen in seinem Denken und Tun so sehr beschäftigen, in seinem Innersten verankert sind, wie sollte es dann erst sein, wenn es um die Hoffnung auf das ewige Leben geht. Den Grund dieser und aller Hoffnung ist gelegt in Jesus Christus.

Wenn das was ich tue und denke, aus dieser wunderbaren Hoffnung auf das ewige Leben hin gerichtet ist, wie sehr wird das mein Leben und damit auch meine alltäglichen Hoffnungen bestimmen. Er ist es, der die Hoffnung schenkt: Jesus Christus.

Ob es um Mathematik, das Wetter, den Urlaub, die politischen Verhältnisse in anderen Staaten, den Studien- Ausbildungs- oder Arbeitsplatz, den Zusammenhalt in der Gesellschaft, den Auftritt im Fernsehen oder Internet, um Krisengebiete oder Gesundheit geht, die alltäglichen Hoffnungen die ihren Grund und ihre Bestimmung aus der einen großen Hoffnung haben, werden die Welt erfüllen; sie werden keine Stangen bleiben sondern zu frucht- und schattenspendenden Bäumen.

Möge es so sein, dass alles was in der Welt geschieht aus dieser Hoffnungs-Wurzel sprießt: Jesus Christus. In ihm allein finden wir die eine, wahre und tragfähige Hoffnung. Der Sohn Gottes ist die Hoffnung, eine Hoffnung über diese Zeit, über den Tod hinaus, für alle, die an ihn glauben. Amen.

Kanzelsegen: Und die Liebe Gottes die höher ist als unser Verstehen und Begreifen bewahre uns in Jesu Christi. Amen.